

Gebhard Greiters Existenzphilosophie:

Welt und Wirklichkeit sind ein und dasselbe

Gebhard Greiter, 2020

Der alte, durch Markus Gabriel so vorschnell als überholt bezeichnete Realismus ist die Annahme, dass unterschiedliche Gehirne ein und denselben Signalen der Wirklichkeit mehr oder weniger unterschiedlichen Sinn zuordnen.

Unser Handeln besteht darin, dass wir auf Signale der Wirklichkeit reagieren. Wie uns Quantenphysik zeigt, gilt das aber keineswegs nur für Lebewesen, sondern für sämtliche Beobachter im quantenphysikalischen Sinne, also auch für all das, was wir als anscheinend tote Materie einordnen.

Quantenphysik kann uns sagen, mit welcher Wahrscheinlichkeit Materie auf welches Signal der Wirklichkeit wie reagiert, kann aber nur in ganz wenigen Ausnahmefällen sicher sein, wie diese Reaktion tatsächlich ausfallen wird.

Konsequenz daraus: Im Allgemeinen werden unterschiedliche Empfänger auf ein und dasselbe Signal der Wirklichkeit unterschiedlich reagieren. Mit anderen Worten: Die Bilder der Wirklichkeit, welche sie sich erzeugen (= die Realität, mit der sie sich umgeben) kann gar nicht ein und dieselbe sein. Wir sehen:

Wirklichkeit ist eindeutig, Realität aber ist stets relativ.

Eben das ist der Kern der Aussage des klassischen Realismus. Zeuge dafür, dass er recht hat, ist seit nun schon gut 100 Jahren die so unglaublich erfolgreiche Quantenphysik.

Da Gehirne ebenso wie durch sie der Wirklichkeit (genauer: Teilen der Wirklichkeit) zugeordneter Sinn ja nun offensichtlich existieren, sind auch sämtliche Realitäten Teil der Wirklichkeit.

Als nur gedanklich Existierendes können sie aber selbst in ihrer Gesamtheit nicht schon alle Wirklichkeit ausmachen. Sinn ist also nur Teil der Wirklichkeit. Mindestens noch vorhanden sind Mechanismen, die Signale erzeugen: eben jene Signale, denen Gehirne, aber z.B. auch physikalische Messgeräte, Sinn zuordnen.

Gabriel denkt, die Welt sei das Sinnfeld aller Sinnfelder und existent sei genau das, was in einem Sinnfeld auftrete. Da ein Sinnfeld nun aber nichts anderes als Sinn ist und der ja nur gedanklich existiert, könnte – nach Gabriels Definition der Welt – nichts konkreter Existierendes Teil der Welt sein.

Konkreter Existierendes aber gibt es jede Menge: Eben alles, was durch physikalische Messgeräte registrierbare Signale erzeugt.

Man erkennt daraus, wie wenig sinnvoll Gabriels Definition der Welt ist – selbst dann noch, wenn man sie so formuliert, wie [auf Wordpress](#) vorgeschlagen.

Sinn macht tatsächlich nur, zu definieren:

Wirklichkeit und Welt sind ein und dasselbe.

Sie umfassen alles, was existiert, d.h. mindestens alles, was Logik als Instanz eines in sich widerspruchsfreien Konzepts erkennen kann.